

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 1

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und glaube, das neue Jahr
Wird wesentlich anders werden,
Als das verlossene war.

Man sagt sich so schöne Dinge
Und wünscht sich so Gutes an,
Dass Einer auch nur bei der Hälfte
Nie Mangel empfinden kann.

O mög' es nur wirklich so kommen,
Und bleibe es Jedem erspart,
Zu sagen: Es hat mich von Allen
Der Düstler allein nicht genarrt.



Im Monat Januar wird der Landsturm organisiert; nicht zu erscheinen haben nur diejenigen, welche

1. den Tag nicht von der Nacht,
2. Zigarren nicht von der Gewehrmunition,
3. die Raiffons nicht von den Markbedientinnen und
4. die Schwabentäfer nicht von der feindlichen Kavallerie — unter-scheiden können.

Im Uebrigen sind alle Schweizer landsturmpflichtig; auch diejenigen, welche im Nothfalle zu wild werden, mit sammt denjenigen, welche allen Streitigkeiten aus dem Wege gehen wollen. Die Kopflosen sind für den Retognosirungsdienst außersehen, da sie den Feind am Besten auseinander bringen können. Inhaber von losgegangenen Schrauben, Brettern vor dem Kopf, zu vielen Sporen zc. haben den Büreaudienst zu besorgen. Abwesende haben mitzuschreiben.

Gespensterfurcht.

Sollt' in Luzern man wirklich vor „Gespestern“ zittern
Und d'rum zu Hüffe rufen Polizei?
Wie oder sollten hinter Jhsens Werk sie wittern,
Dass Licht und Wahrheit stark vertreten sei?
Sieht in Luzern man Berge nicht mehr, die bezeugen,
Dass reich zum Spotte wird der Gehler Bund?
Bracht' auch die Polizei den Mythenstein zum Schweigen,
Der Licht- und Wahrheitsriegel noch heute macht kund.

In der Schenke.

Der Wein war gut, der Dien warm,
Und küßlich nah mein Mädchen;
Ich tänzelte mit ihrem Arm
Und mit des Strickzeugs Fädchen.
Der Vater las im Wochenblatt
— Natürlich nur zum Scheine —
Und trank dabei sich selig satt
An meinem rothen Weine.

Ich sehnte mich nach einem Kuß,
Gerade wie Süßigkeiten;
Der Alte ging uns zum Verdruß
Nur leider nicht in's Bettchen.
Da faßt' ich einen festen Plan
In meines Herzens Grunde,
Und also hub ich fallend an
Nachts um die zwölfte Stunde:

Bestreut den Weg mit Blumen mir,
Die Trottoirs mit Moose,
Und setz' mich auf ein Gethier,
Herr Schenkwirth aus der Rose!
Dann reit' ich nach der Polizei
Und löse meine Schriften,
Um hinten in der Türkei
Was Nützliches zu stiften.

Der Sultan wohnt am Gold'nen Horn;
Das werd' ich nächstlich stehlen,
Und mit dem scharfen Reiter-sporn
Mein Grauchen dann beselen.

Wenn Abdul ohne Horn erwacht,
Was nützt ihn da sein Rufen?
Ich hab' mich längst davon gemacht
Auf sinken Gelschufen.

Der Moslem, voller Aberglaub',
Klopft ängstlich seine Finten,
Und macht sich hurtig aus dem Staub,
Sieht er das Horn nur blinten.
Mein munt'rer Hiel hinten d'rein
Läßt Y—a, Y—a gellen;
Der Graue hört nicht auf zu schrei'n
Bis zu den Dardanellen.

„Halloh, du Volk von Epirus!
„Halloh, ihr Macedon'er!
„Zum Teufel ging der Sultanus,
„Und ich bin sein Entthroner!
„Der Christ ist Herr nun des Balkans,
„Und trotz dem Türkenzorne —“
Schallt's, wie der Donner Ossians,
Aus meinem gold'nen Horne.

Dann leg' ich mich auf grüner Au
Wohl unter eine Tanne,
Und küß' die schönste Haremsfrau. —
„Ja so — Du bist's, Susanne!
„Zill' noch einmal den Lumpen mir
„Mit Eurem besten Weine;
„Mein Märchen that ja Wunder hier:
„Gottlob, wir sind alleine!“

Joseph Willbad.

Neue Rüstungen.

Zitt're Italia,
Gegen Dich wird gerüstet!
In Deiner Scalia
Wirft Du überlistet.

Schon tönt von Zürich
Kriegsruf nach Mailand:
„Männerchor führ' ich
Wie zum Rhein weiland.“

Klein, wie Napoleon,
Bin ich groß doch im Siegen,
Du wirst, mein Ländle, ohn'
Gnab' unterliegen.

Bist Du auch wieder
Am Zölle erhöh'n,
Unsere Lieder
Lasse zollfrei gehen!“

Hausherr (zu einem Bettler, welcher zu Neujahr gratulirt und wegen des geringen Almofens weiterbettelt): „Nun, gehen Sie doch — ich glaube, der Mensch bleibt bis zum nächsten Neujahr stehen, nur um zwei Trintgeltler auf einmal zu kriegen.“

Herr: „Lisette, haben Sie nicht Geld in meinen Kleidertaschen gefunden?“

Lisette: „O ja, ich danke sehr für dieses Neujahrgeld. — Sie hätten aber nicht so verschämt thun dürfen, ich hätte's auch so von Ihnen angenommen.“

Briefkasten der Redaktion.



Div. Wir erwidern herzlichst und nur auf diesem Wege, die vielen uns zugekommenen Neujahrsgratulationen. Diejenigen, welche auf Abonnementszettel geschrieben waren, haben uns am meisten imponirt, denn sie waren offenbar aufrichtig gemeint. — E. B. i. L. Der neue Salomon hat seine Sache gar nicht so schlecht gemacht; wenigstens soll ihm ein Küffel von uns die Neujahrsstange nicht vergellen. — S. . . . r. Das benannte Blatt liegt uns nicht vor, aber wir haben von dieser Gemeinderathszanzlei schon Böhreses gelesen. — Spatz. So, so, famos! Wir wollen's abwarten. Schönen Gruß. — X. i. Z. Besten Dank für das Kontrefrei. Gedenken Sie des R. hier und da auch, ja? — E. H. i. S. Erhalten und notirt. — H. i. Berl. Gewünschtes ging per Post ab; wesentlich bleibt sie nicht im Schnee feden. —

Th. i. Hamb. Gelegentlich vielleicht einmal; wäre eher für die Dichterhalle geeignet. — J. K. i. D. Gibt's nicht mehr. Wertzeichen gutgeschrieben. — H. H. i. H. Solche Räthsel brachten wir früher auch; jetzt fehlt es uns an Raum dafür. — G. R. „Unverwüßlich sind die Dichter; Alles wird mit Traum umwoben.“ — Jobs. Dummheiten! Kermel zu lang und Dosen zu kurz, heißt doch wohl die Arme zu kurz und die Beine zu lang. — E. v. M. i. P. Freund R. weist gegenwärtig in Wien; Sie werden brieflich Weiteres vernehmen. — Peter. Ja, das wär schon recht; aber mit solchen Gebieten werden wir immer überschwemmt. — Lösel. Schönen Dank für den freundlichen Empfehlungsbrief. — Orion. Früher unmöglich. Gruß. — F. G. i. K. Im Verlage der „Amerik. Schweizerz.“ in New-York erschien auch dieses Jahr wieder der hübsch ausgestattete „Amerikanische Schweizerkalender“, welcher Ihnen über alle angefragten Punkte die genaueste Auskunft ertheilt.

Diplom 1. Klasse **ZÜRICH** 1885.
CONRADIN & VALE
In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
1^{re} Marken Champagner,
Spirituosen und Liqueurs.
Vertretung und Dépôts von Häusern 1. Ranges.
Telephon.

A. Holzhalb, Zürich.

Erste Marken (25)
Champagner,
Bordeaux-, Burgunder-, Rhein-, Mosel- und andere
fremde Weine, Spirituosen und Liqueurs.

Hosenhalter. Einfachste, billigste und zweckmässigste
Vorrichtung, Herrenhosen stets in der
ursprünglichen glatten Form und Länge,
ohne Falten zu erhalten, versendet per Stück in fein vernickelt für nur
Fr. 1. 50.

Bachmann-Scotti, Zürich.